

Wenn dunkle Flecken das Sehen behindern

Augenärzte warnen davor, Sehschwächen zu ignorieren



Normaler Weise erkennt das Auge Farben und Formen ungetrübt. So stellt sich das Gesichtsfeld für einen Patienten dar, der an feuchter AMD erkrankt ist.

In reiferen Jahren schiebt man gerne Vieles auf das Alter: Vergesslichkeit, eingeschränkte Beweglichkeit und schlechteres Sehen. Doch wer Probleme mit seinen Augen hat, sollte das nicht auf die leichte Schulter nehmen, denn was scheinbar harmlos beginnt, könnte schwerwiegende Folgen haben, warnt der Schweriner Augenarzt Dr. Andreas Bach. Er ist einer von sechs Fachärzten in Mecklenburg-Vorpommern, die sich auf die Behandlung der altersbedingten Makuladegeneration, kurz AMD genannt, spezialisiert haben.

„Diese Erkrankung der Netzhaut kann in trockener oder feuchter Form auftreten. Während die trockene AMD zu einer langsa-

men Sehverschlechterung führt, verläuft die feuchte Form dramatisch schnell. Wird sie nicht behandelt, führt sie unweigerlich nach zwei bis drei Jahren zum irreversiblen Sehverlust – der Erblindung. Und das kann dann ganz plötzlich von einem auf den anderen Tag passieren“, erklärt Dr. Bach.

Verantwortlich dafür ist das Wachstum neuer abnormer Blutgefäße, aus denen Flüssigkeit in den Augenhintergrund austritt. Dadurch nimmt die zentrale Sehschärfe mehr und mehr ab. „Der Patient ist bei der Erledigung alltäglicher Dinge wie Lesen, Einkaufen und Autofahren beeinträchtigt. Linien werden plötzlich zu Wellenlinien und ein dunkler

unscharfer Fleck behindert das Sehen, weil die AMD den Teil des Auges angreift, mit dem man Einzelheiten im Mittelpunkt des Gesichtsfeldes sehen kann“, schildert der Augenarzt die Symptome.

Unheilbar ist die Krankheit, die durch Spiegelung des Augenhintergrundes diagnostiziert werden kann, nicht. Seit rund zwei Jahren ist es möglich, die feuchte AMD erfolgreich zu stoppen. Ein Medikament, das ins Auge gespritzt wird, verhindert das Wachstum neuer abnormer Blutgefäße und kann sogar einige Schäden reparieren. Vorausgesetzt, die Erkrankung wird frühzeitig erkannt.

Doch gerade hier liegt das Problem: Während jährliche Kontrollen beim Zahnarzt für viele Menschen mittlerweile selbstverständlich geworden sind, denken wenige an eine Routinekontrolle beim Augenarzt. „Ab 50 sollte jeder seine Augen einmal im Jahr untersuchen lassen, denn die Früherkennung von Augenkrankheiten hat schon manchem das Augenlicht gerettet“, konstatiert Dr. Bach – ohne den berühmten Zeigefinger zu erheben. Denn darauf, das erste zarte Grün im Frühling in voller Schönheit sehen zu können, will bestimmt niemand verzichten.

Christine Mevius

Fotos: Mevius